WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln Anstalt des öffentlichen Rechts

Appellhofplatz 1 Postfach 10 19 50 50 600 Köln

Sendemanuskript-Hörfunk

Datum Tag Dow Woche Uhrz 6.9.04 Dow 36, 19.2 Sendereihe Meinungen über Bücher	eit - von 25	bis 19.30	Von	bis	Dauer
					i
Meinungen über Bücher					
Titel ZHGREB hud BI			ildren		
fileranische E	Merr	derno	gen 1	in 2	we;
Samuel West	lu	•	U		
RETURSION: VRSULT	r Riv	Bearbeiter(in):			
Band-Nr. Bandanfang und Bandende (von - b	is)				Band-Länge
					41474
Mitwirkende: Rezze-Aricht felbot fertin		For the	esen,	BEL STELLES	GRAD GRAD thic thg:
Aufnahmedatum(am/von-bis)	ufnahmeort/St			*600	r Vlg.
Ton und Technik / Schnitt			4		
Regie / Produktion				enstelle / Ko 100/11342	
Verantwortliche(r) ∺edakteur → Regine Gossmann	Übernahı	me	and the state of t		
Programmbereich Wellenredaktion 3	Koprodul	ction	• .		
Programmgru ppe PG Wort WDR 3	Verlag	COMMITTED TO THE PROPERTY OF T			

nungen über Bücher:

ZAGREB UND BELGRAD ZWISCHEN KRIEG UND FRIEDEN

Literarische Erkundungen in zwei Sammelwerken

von Ursula Rütten

"Haut ab, Frauen, die Demokratie kommt"! Dieser Satz hat mir nach meiner Lesereise über je rund 250 Seiten durch die kroatische und die serbische Hauptstadt am besten gefallen. Er spielt an auf die neuen, bezahlten Ordnungshüter auf dem Zagreber Marktplatz Dolac in der Tudjman-Ära. Wann immer "diese kräftigen Jungs mit demselben Begriff von Demokratie wie die Obrigkeit" auftauchten und im Vollgefühl ihrer Macht das normale Markttreiben aufmischten, warnten sich die Bäuerinnen gegenseitig: "Haut ab, Frauen, die Demokratie kommt"! Niedergeschrieben hat diesen Satz die außer Landes renommierte Schriftstellerin Dubravka Ugresic in ihren Zagreber "Geschichten vom Marktplatz". In ihrer Heimatstadt ist sie gefürchtet und marginalisiert wegen ihrer unverblümt kritischen, die neue politische Elite und deren breite gewaltbereite Gefolgschaft entlarvenden Texte, was man indes leider in diesem Band nicht erfährt. Ebenso in Zagreb als Staatsfeindinnen verfemt und ins Exil getrieben wurden zu jener Zeit ihre Schriftstellerkolleginnen Slavenka Drakulic und Rada lvekovic, mit deren engagierten zeit- und systemkritischen Gedanken Marijana Erstic das von ihr herausgegebene literarische Stadtporträt von Zagreb abrundet. Die Zeitreise durch mehrere 100 turbulente Jahre in Form von Gedichten, Auszügen aus Briefen, Prosatexten oder Tagebuchaufzeichnungen einheimischer und fremder Beobachter endet damit ähnlich wie sie begonnen hat: mit Widerspiegelungen des endlosen Tauziehens zwischen oben und unten, reich und arm, geistlichen und weltlichen Fürsten, der Ober- und der Unterstadt, über Klassenkampf, Glaubenskampf, Kampf gegen den Faschismus, gegen den Kommunismus, gegen Belgrad - Kampf um ein ganz normales, freies Leben. Indes - die Machteliten, welches politische Etikett sie sich auch anheften mögen, behalten die Nase vorn und das Gewehr im Anschlag zur Sicherung der eigenen Pfründe - wenngleich sich heute "die Menschen für ihre Idee einsetzten. Und das mache allen Unterschied der Welt. Es lasse, so Slavenka Drakulic, "auf Zukunft hoffen". Wir sind ein Millionenschiff, nicht gesonnen, -aufzugeben. Auch-wenn das Meer aufbrandet, geht der Simmicht unter. Das Unwetter ist Reinigung von ewiger kroatischer Traurigkeit", so die poetlsche Version einer weiteren aktuellen Bestandsaufnahme kreatischer Befindlichkeit von Slavko Mihalic am Schluss des Bandos

von der Anthologie über Belgrad ein anderes atmosphärisches Profil zu erwarten? Ein-

Ten E

Vergleich mit dem Zagreb-Porträt ist nur bedingt zulassig, da für den Belgrad-Band ein anderer Herausgeber die Textauswahl getroffen hat. Jörg Schulte lässt Dragan Velikic einen anschaulichen Einstieg in das alltägliche bunte Treiben in der alten Merropole an der Schnittstelle zwischen Orient und Okzident vermitteln: "Zum letzten Ma kam im Jahre 1854 eine Kamelkarawane durch Belgrad und brachte aus Serez Tabak in Ballen für den Händler Anastasije Hristodul... Drei Jahre später eröffnet Dragutin Karlovanski, der Besitzer der Ersten serbischen Schwimm-und Badestelle, unterhalb der Festung Kalemegdan eine Kolonialwarenhandlung, in der er Pulver gegen Flöhe, Farben aller Art, Schweizer Käse und Heringe verkauft." Belgrad erlebt gerade mal eine kurze Friedenspause. Bei aller Liebe zu dieser Stadt, von der diverse Aufzeichnungen von Eingeborenen ebenso von ausländischen Besuchern zeugen, ergibt eine selehe Sammlung literarischer Porträts zwangsläufig das Gesamtbild einer durch Jahrhunderte von Krieg und Fremdherrschaft geprägten Metropole. "Tatsächlich ist Belgrad schön - mit schwarzen Nägeln beschlagen. Es besitzt jene rein Corientalische Besonderheit, dass es nur aus der Ferne wundervoll aussieht. Die türkische Herrschaft hat ihm sein Siegel aufgedrückt", notiert ein gewisser Jan Neruda-im letzten Jahrhundert. Oder Manuel Gasser. "Belgrad - eine moderne Grossstadt aus Hütten-und Wolkenkratzern mit Blätzen, die an dem Narkt eines Steppendorfes erinnern". Nur wenig Raum gewährt diese Lesereise zum entspannten Verweilen an dem einen oder anderen poetisch inspirierenden oder gar touristisch interessanten Ort, wie etwa dem Grüngürtel um die Festung Kalemegdan oberhalb des Zusammenflusses von Donau und Save: "Es scheint dir, Reisender, du schrittest durch Straßen einer gewöhnlichen Stadt." Indes: "... Vergossenes Blut bespritzte seit jeher jene fahlen Mauern. ... Häuser, lange Boulevards, auf denen Menschen empfindlos werden...". Lautet ein Gedicht aus den sechziger Jahren von Desanka Maksimovic, plaziert zwischen Bertold Brechts "Bericht der Serben", einer Elegie über Belgrad im Zweiten Weltkrieg und Leo Trotzkijs "Bericht aus Serbien" - Belgrad im Ersten Weltkrieg.

Und wie präsentiert sich Belgrad nach den jüngsten Kriegen? Hier kommt die Textauswahl von Jörg Schulte leider etwas zu kurz, bzw. sie beschränkt sich auf wenige Dokumente über Agonie, diffuse Wut und Trauer. Darüber hinaus hätten dem sprachkundigen Herausgeber mehr Beispiele nicht nur aus Belgrader Samisdat-Ausgaben sondern auch aus Übersetzungen ins Deutsche zur Verfügung gestanden, um dieses Stimmungsbild politisch differenzierter abzurunden, denn es waren vor allem Schriftstellerinenn und Schriftsteller aus Belgrad, die das Wort gegen die herrschenden Verhältnisse ebendort führten.

Beiden Textsammlungen fehlt leider ein Vorwort oder ein Epilog und damit die helfende Hand, um die Herkunft, das Werk und die Rolle der aufgeführten Autorinnen und Autoren in einen politischen oder zeitgeschichtlichen Bezug zur jeweiligen Stadt einordnen zu können.

ande "Belgrad" und "Zagreb" sind erschienen im Wieser-Verlag, Klagenfurt, in der seit 97 fortlaufenden Reihe "Europa erlesen". Sie kosten jeweils 24, 40 DM.